

In Christus

Den Anstoß für diese Untersuchung gab der Grundagentext des Rates der EKD „Für uns gestorben“, Gütersloh 2015. In der Argumentation der Verfasser zugunsten einer soteriologischen Deutung des Kreuzestodes Jesu spielt 2 Kor 5,19 in der Fassung „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber ...“ eine große Rolle. In dieser Form findet sich der Bibelters zwar bereits in der Lutherbibel von 1545, doch ist das „und“ und die damit verbundene Teilung des Satzes in keiner griechischen Ausgabe des 2. Korintherbriefes belegt. Abgesehen davon, dass es doch wohl unstatthaft ist, einen authentischen Text des Apostels Paulus durch einen Zusatz zu verändern und als Wort der Heiligen Schrift auszugeben, muss geprüft werden, ob die formelhafte Wendung „in Christus“ eine Deutung „Gott war in Christus“ überhaupt zulässt.

Der Apostel Paulus verwendet in seinen Briefen¹ oft und gern den Ausdruck „in Christus“ (ἐν Χριστῷ) und damit verwandte Formulierungen wie „in Christus Jesus“, „in Christus Jesus, unserm Herrn“, „in dem Christus“, „im Herrn“ oder „im Herrn Jesus“. Dabei wird in den modernen deutschen Bibelübersetzungen, der katholischen Einheitsübersetzung von 2016 und der evangelischen Lutherbibel von 2017, das griechische ἐν meist mit der vermeintlich gleichbedeutenden Präposition „in“ wiedergegeben. Und wenn es dann z. B. heißt, „wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1 Kor 15,22), ist das für den deutschen Leser schlicht unverständlich. Das deutsche „in“ mit Dativ bezeichnet doch lokal „den Ort eines Geschehens, eines Zustands, eines Vorkommens usw. als im Innern, innerhalb von etwas Bestimmtem gelegen“ oder dient temporal „zur Angabe eines Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschieht, der Fall ist usw.“² „[I]n Adam ... sterben“ und „in Christus ... lebendig gemacht werden“ benennt somit den Ort oder den Zeitpunkt des Todes bzw. der Auferstehung eines Menschen. Auf die Frage „Verstehst du auch, was du liest?“ wird der nachdenkliche Bibelleser klagen: „Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?“ (Apg 8,30-31). Eine erste Anleitung zum Verständnis zu geben, dürfte die Aufgabe des Übersetzers sein; doch die Bearbeiter der neuen deutschen Bibelübersetzungen sind im Falle des „in Christus“ und vergleichbarer Ausdrücke des Paulus dieser Aufgabe nicht gerecht geworden.

In der griechischen Sprache des Apostels weist nämlich die Präposition ἐν eine größere Bedeutungsbreite auf als das deutsche „in“ und kann mehr als nur lokale oder temporale Adverbialbestimmungen einführen. So ist die häufige Verwendung des ἐν bei der Bezeichnung „vom Mittel und Werkzeuge“³ durch das deutsche „in“ nicht abgedeckt. An einigen wenigen Stellen haben das die Übersetzer gespürt, und so gibt zum Beispiel die Lutherbibel in Rm 3,24 das ἐν zu Recht mit „durch“ wieder, während die Einheitsübersetzung hier bei dem wortwörtlichen „in Christus Jesus“ bleibt. Entsprechende Fälle, bei denen die deutschen Bibeln vereinzelt das instrumentale „in“ durch die vom Sinn geforderte und für deutsche Leser verständliche Präposition „durch“ (und einmal auch „von“) ersetzen, sind 1 Thess 4,2; Gal 2,17; 3,14; Phil 4,19 und Phlm 1,8. Für eine korrekte und verständliche Übersetzung wäre diese Wiedergabe aber auch bei 1 Thess 4,2; 5,18; 1 Kor 1,2.4; 4,15b; 7,22; 15,22; 2 Kor 2,12.14; 3,14; 5,19; Gal 2,4; Rm 6,23; 8,39; 14,14; 16,13 sowie Phil 3,14 wünschenswert.

Den Übersetzern ist auch nicht immer aufgefallen, dass Paulus ἐν für die Rektion gewisser Verben verwendet, wo eine eins-zu-eins-Übersetzung in das Deutsche „in“ beim besten Willen unmöglich ist. So kann man im Deutschen nicht „in jemandem hoffen“; hier haben die beiden

¹ Als echte Paulusbriefe werden 1 Thess, 1 und 2 Kor, Gal, Röm, Phil und Phlm angesehen.

² https://www.duden.de/rechtschreibung/in_innen_innerhalb.

³ Die Übersetzungen griechischer Wörter und Wendungen stammen im Folgenden aus A. Kaegi, u. a. (Hrsg.), Benseler. Griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch, München, Leipzig 2004.

Bibelübersetzungen in 1 Kor 15,19 das ἐν richtig durch „auf“ wiedergegeben, sind aber in Phil 2,19 bei dem unverständlichen „in“ geblieben. Auch ἐν als präpositionale Rektion des Verbs „sich oder etwas rühmen“ lässt sich im Deutschen nicht mit „in“ wiedergeben; im Falle von Phil 3,3 hat die Lutherbibel zum Genitiv gegriffen – „die wir ... uns Christi Jesu rühmen“ –, was auch in Rm 15,17 und Phil 1,26 möglich gewesen wäre, aber nicht gemacht wurde; die Einheitsübersetzung bleibt in all diesen Fälle bei „in Christus“. Ferner haben beide deutsche Bibelübersetzungen in Phil 3,1; 4,1 und 4,10 an dem „in“ festgehalten, obwohl man sich im Deutschen doch nur schwerlich „in“ jemandem, sondern nur „über“ jemanden „freuen“ kann. Und vielleicht lassen sich auch die Grüße „in dem Herrn“ (1 Kor 16,19 und Rm 16,22) wenigstens formal als Rektionen des Verbs ἀσπάζομαι „grüßen“ erklären, wenn auch die Wendung für uns unverständlich bleibt.

In diesen Zusammenhang gehört auch Phil 2,5. Die Satzkonstruktion, die Paulus hier gewählt hat, lässt sich nur im griechischen Text erkennen, deshalb sei er hier zitiert: τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Drei Beobachtungen machen die grammatische Struktur sichtbar: 1. Das rückbezügliche sächliche Relativpronomen ὃ „das“ leitet einen Attributsatz ein und hat darin dieselbe syntaktische Funktion eines Akkusativobjektes wie das τοῦτο des Hauptsatzes inne. 2. Dieser Nebensatz besitzt weder Subjekt noch Prädikat und ist insofern eine Ellipse; der Definition für Ellipsen entsprechend hat Paulus Satzglieder ausgelassen, die, weil gerade erst genannt, entbehrlich sind – und das wird vor allem eine Form von φρονέω „denken“ sein, deren Wiederholung mit gutem Gewissen unterlassen werden konnte. (Einheitsübersetzung und Lutherbibel füllen die Ellipse in den neueren Ausgaben durch ein „entspricht“ auf, doch hätte Paulus dieses Wort nicht verschweigen dürfen, da es einen neuen Gedanken transportiert.) 3. Φρονεῖτε „denkt“ darf aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern bildet zusammen mit dem ἐν ὑμῖν „in euch“ eine Redewendung mit der Bedeutung „meinen, gesinnt sein etc.“. Dann benötigt auch die im Nebensatz ausgelassene Form von φρονέω eine mit ἐν eingeleitete Ergänzung, und die ist mit ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ „in Christus Jesus“ gegeben. Paulus schwebte also wohl ein „dieses denkt in euch, was auch Christus Jesus in sich gedacht hat,“ vor, welchen Satz er durch Gestaltung des Nebensatzes als Ellipse verdichtet hat. Martin Luther hat seinerzeit die Struktur des griechischen Satzes völlig richtig erkannt und in der Bibelausgabe von 1545 als „ejn jglicher sey gesinnet / wir jhesus christus auch war“ wiedergegeben. Warum nur sind die beiden modernen deutschen Bibelübersetzungen davon abgewichen und haben diese jedem leicht verständliche Anweisung zur Nachfolge Jesu durch das eine Erklärung heischende „wie es der Gemeinschaft/dem Leben in Christus Jesus entspricht“ unterdrückt?

Auch an anderen Stellen seiner Briefe ruft der Apostel Paulus dazu auf, Jesus nachzufolgen. Allerdings verwendet er niemals den Terminus technicus „nachfolgen“ der synoptischen Evangelien, sondern ersetzt ihn in 1 Thess 1,6 und 1 Kor 11,1 durch „Nachahmer werden oder sein“. Später greift er zu bildlichen Umschreibungen wie „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2) oder „[Z]ieht an den Herrn Jesus Christus ...“ (Röm 13,14). Ein direkter Vergleich des Nachfolgers mit seinem Vorbild ähnlich Phil 2,5 findet sich in Röm 15,7 mit „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat ...“

Doch scheint Paulus darüber hinaus vor allem mit der Formel „in Christus“ und den damit verwandten Ausdrücken auf die Nachfolge Jesu verwiesen zu haben, was wohl noch nicht ausreichend gewürdigt worden ist. Auch hier kommt wieder die größere Bedeutungsbreite der griechischen Präposition ἐν ins Spiel, die auch „das Daran[sein], ... [das] Nahedabeisein, sowie das damit Beschäftigtsein“ beschreiben kann. An Jesus dran sein, Jesus nahe sein, sich mit Jesus beschäftigen ist aber doch nichts anderes als „Nachfolge Jesu“. So kann man in Sätzen wie 1 Thess 2,14 die Formel „in Christus“ durch diesen Begriff ersetzen und frei, aber für jeden verständlich als „Denn ihr ... seid Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes in Judäa, die

Christus Jesus nachfolgen; ...“ wiedergeben. So sollte auch in 1 Thess 4,16; 1 Kor 1,30; 2 Kor 5,17; 12,2; Gal 1,22; 3,26; Rm 8,1; 16,11 und Phlm 1,16 verfahren werden. In manchen Fällen wie etwa 1 Kor 4,17 empfiehlt es sich allerdings, anstelle des Verbs „nachfolgen“ zu dem Substantiv „Nachfolge“ zu greifen: „...Timotheus ..., der mein geliebtes und getreues Kind ist in der Nachfolge des Herrn, dass er euch erinnere an meine Wege in der Nachfolge Christi, wie ich sie überall in allen Gemeinden lehre.“ Auf diese Weise lassen sich auch 1 Thess 1,1; 3,8; 4,1; 5,12; 1 Kor 3,1; 4,10.15a; 7,39; 9,1.2; 11,11; 15,18.31; 16,24; 2 Kor 2,17; 12,19; Gal 3,28; 5,6.10; Rm 6,11; 8,2; 9,1; 12,5; 16,2.3.7.8.9.10.12; Phil 1,1.13.14; 2,1.24.29; 4,1 und 2; 4,7; 4,21 und Phlm 1,20a.20b.23 verständlich machen. Mit diesen Hinweisen auf und den Ermunterungen zur Nachfolge Jesu durch die Formel „in Christus“ steht Paulus in derselben Tradition, die später die synoptischen Texte des Neuen Testaments dominiert: Christentum ist Nachfolge Jesu.

Die vorstehende Untersuchung zeigt, dass die Aussage des veränderten Textes von 2 Kor 5,19 – „Gott war in Christus“ – innerhalb der unterschiedlichen Bedeutungen des Ausdruckes „in Christus“ und ähnlicher Formulierungen in den Briefen des Apostel Paulus keine Parallele hat. „In Christus“ kann hier nur instrumental verstanden werden; wortwörtlich übersetzt: „Gott war die Welt durch Christus mit sich versöhnend ...“ Die Verwendung des manipulierten Textes von 2 Kor 5,19 in der Lutherbibel von 2017 und in dem Grundlagentext des Rates der EKD soll wohl dazu dienen, die erst spät entstandene Vorstellung von einer Menschwerdung Gottes in Jesus schon in den alten Quellen des Neuen Testaments belegen zu können.

Dr. Volker Wagner, Leipzig